Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Zehnter Jahrgang.

Nr. 84. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis, incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Dinstag den 25. Oktober. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1881.

Vom Bundesrath.

Der Bundesrath hat am 20. d. Nachmittags 2 Uhr seine erste Sitzung abgehalten. Die Mitglieder des Bundesraths hatten sich zahlreich eingefunden, doch von den Bevollmächtigten fehlten noch viele.

Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung stand eine Mittheilung über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath. Als solche sind von dem Kaiser ernannt: der Unterstaatssecretär v. Möller, der Director im Ministerium des Innern, Herrfurth und der Geheimrath Lohmann, von dem Könige von Württemberg der württembergische Ministerialrath v. Knapp. Es folgte darauf die Wahl des Protokollführers und ferner eine Mittheilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen. Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse wird dem Vernehmen nach die nämliche wie in der vorigen Session sein, wonach Preußen, Baiern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Koburg-Gotha den erstgenannten, Preußen, Baiern, Königreich Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Hamburg den zweitgenannten Ausschuß bilden. Darauf sollte die Wahl der übrigen neun Ausschüsse stattfinden. Von den zwei Vorlagen, welche auf der Tagesordnung standen, ist der erste, betreffend die statistischen Erhebungen über den Ernteertrag dem Ausschuß für Handel und Verkehr, die zweite, betreffend die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für das Etatjahr 1880/81 dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen worden.

Den Vorsitz im Plenum wird in Vertretung des Reichskanzlers für die ganze Session der Staatssecretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister v. Bötticher führen. Zunächst werden nur einzelne Ausschüsse beschäftigt sein, da bis jetzt nur einige Vorlagen eingegangen sind. Unter diesen bereiten die Special-Etats keine Schwierigkeiten, weil der nächstjährige Etat nur in einigen unwesentlichen Punkten vom laufenden sich unterscheiden wird. Das Plenum des Bundesraths hat sich mit einigen Verwaltungs-Anordnungen zu befassen, die keinerlei principielle Entscheidung nöthig machen.

Aus dem dem Bundesrath vorgelegten Etat soll leider die Nothwendigkeit der Erhöhung der Matricularbeiträge um ca. 10 Millionen Mark hervorgehen. Dem uns vorliegenden nach vielen Richtungen hin interessanten Marineetat entnehmen wir Folgendes:

Der Etat für die Verwaltung der Kaiserlichen Marine pro 1882/83 beziffert die Einnahme auf 410 645 M., das sind 550 M. mehr als im Vorjahr; die fortdauernden Ausgaben auf 28 465 758 Mark, das sind 2 644 758 M. weniger als im Vorjahr.

An einmaligen Ausgaben sind hervorzuheben: Zum Ankauf des alten Telegraphengrundstücks in Kiel 81 090 M., zum Weiterbau der Corvette G. 850 000 M., zur Vollendung der Panzercorvetten M. und N. zusammen 76 000 M., zur Herausgabe eines Werkes über die von der Corvette Gazelle in den Jahren 1874—76 ausgeführte wissenschaftliche Reise um die Erde 3. Rate 15 000 M., zum Abbruch und Wiederaufbau des Schilli ghöre-Leuchtthurms 30 000 M. Ferner für Torpedo-Zwecke: Zur Ausrüstung und Armirung von Kriegsschiffen zum Gebrauch von Fischtorpedos inclusive der Beschaffung von Torpedos 1 500 000 M., Herstellung von Torpedobooten 600 000 M. Kosten der Armirung neuer Schiffe: Zur Armirung der Corvette G. 398 000 M., zur Beschaffung von 228 Revolverkanonen mit Zubehör, Munition und allen Einrichtungen 1 254 000 M. Umgestaltung der Werftanlagen zu Danzig 300 000 M. Fortsetzung der Bauten bei Ellerbeck bei Kiel 70 000 M. Marinebauten in Wilhelmshaven 450 000 M. Herstellung der zweiten Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven, 7. Rate 600 000 M., zum Bau des Ems-Jahde-Canals, 3. Rate 200 000 M.; zu Bekleidungs-Vorräthen in Kiel und Wilhelmshaven 300 000 M. Zur Einrichtung der deutschen Seewarte: Für die Centralstelle 16 800 M., für die Marine-Akademie und Marine-Schule zu Düsternbrook 400 000 M.; für das Schulhaus bei Wilhelmshaven 25 000 M.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser erfreut sich in Baden-Baden gegenwärtig wieder des besten Wohlbefindens. Derselbe erledigt mit gewohnter Regelmäßigkeit die laufenden Regierungsgeschäfte und unternimmt, sofern das Wetter günstig ist, täglich Spazierfahrten.

Die Wahlbewegung ist jetzt überall lebhaft in Fluß. Bis jetzt kann man nicht sehen wer siegen wird; aber soviel ist gewiß, daß der Sieg auf keinen Fall weder von links noch rechts leicht und mühlos den Kämpfern in den Schoß fallen wird. — Der Ernennung des Herrn von Puttkamer zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums soll eine Anfrage an den Kriegsminister v. Kameke als den dienstältesten Minister vorangegangen sein, ob er diese Vicepräsidentschaft übernehmen wolle. Herr von Kameke habe unter Hinweis auf seine alle Zeit in Anspruch nehmende Ressortthätigkeit abgelehnt. Auch Herr Maybach soll in ähnlicher Weise angefragt worden sein. — Zur Bestreitung der Kosten für die Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Melbourne wird eine Nachtragsforderung angemeldet. Der bewilligte Betrag von 300 000 Mark ist weit überschritten worden.

Der Oberbürgermeister von Forckenbeck beging am 21. d. seinen 60. Geburtstag. Von den Mitgliedern des Magistrats wurde der Tag dadurch festlich begangen, daß dieselben sich nach Schluß der Magistratssitzung zu einem gemeinsamen Mittagsessen im Rathhauskeller versammelten.

Hamburg. Der Mormonenpriester, welcher vor einiger Zeit von Hamburg ausgewiesen wurde, weil er mehrere Personen zu seinem Glauben bekehrte und sie dann nach dem Salzsee mitzunehmen gedachte, hat die Kühnheit gehabt, hierher zurückzukehren, um abermals Proselyten zu machen, welche er resp. in der Elbe und in der Bille getauft hat. Als er bereits im Begriffe stand, mit seinen neuen Opfern abzureisen, wurde er angehalten und verhaftet. Dieses Mal dürfte der Mormonenpriester nicht so gelinde davonkommen.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Abendpost" sagt: Die Befriedigung, womit die Nachricht von dem bevorstehenden Zusammentreffen der Souveräne von Oesterreich-Ungarn und Italien aufgenommen wird, ist eine allseitige und erklärliche. Die Erkenntniß ist eben allgemein, daß durch jede Verbreiterung, welche die Grundlage des intimen Verhältnisses der Monarchen von Oesterreich und Deutschland erfährt, durch jede Erweiterung des Kreises jener, die sich den Principien anschließen, von welchen dieses freundschaftliche Verhältniß getragen ist, sich auch die Friedensbürgschaften, welche dasselbe bietet, erhöhen und befestigen.

Frankreich.

Einem Telegramm zufolge wird zur Eröffnung der Kammern die Besatzung des Luxembourg und des Palais Bourbon beträchtlich verstärkt werden, weil Kundgebungen der Communards befürchtet werden. Außerdem sind auch Kundgebungen vor dem Elysée im Werke; es soll die Begnadigung Berezowski's, der auf den Czar Alexander II. schoß, und Nurrits, der während des Juni-Aufstandes 1848 den General Brea ermordete, verlangt werden. Die Socialisten wollen sich in Belleville versammeln, um gemeinschaftlich über die Boulevards nach dem Elysée zu rücken. Der „Intransigeant" behauptet, er habe Erkundigungen eingezogen, die ihm die Ueberzeugung verschafften, daß diese Kundgebung von der Polizei angestiftet sei, um die Bevölkerung vor der Rückkehr der Kammern einzuschüchtern und sie ein Ministerium des linken Centrums herunterschlucken zu lassen. — Die Briefe des nach Tunesien gereisten Abgeordneten und Budgetberichterstatters Amedée Lefaure an das Blatt „Telegraphe" sind sehr alarmistisch. Unter Anderm sagt er, der Zug nach Keruan lasse die ganze Nordküste von Truppen entblößt und wenn man nicht mindestens noch 15 000 Mann aus Frankreich nachschicke, könnten die Araber alle Küstenstädte besetzen und plündern.

England.

Die englische Regierung hat Mühe, den offenen Aufstand Irlands zu unterdrücken. Die von ihr ergriffenen kräftigen Maßregeln haben vorläufig Erfolg gehabt. Ob der Erfolg von Dauer sein wird, kann erst die Zukunft lehren. Die Proclamation des Vicekönigs von Irland, durch welche die Landliga für eine gesetzwidrige Organisation erklärt wird, drückt den Entschluß der Regierung aus, alle ihr zu Gebote stehende Gewalten und Hülfsmittel anzuwenden, um die Unterthanen der Königin in Irland in der freien Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte und Berufe zu beschützen resp. die Erfüllung aller gesetzlichen Verbindlichkeiten zu erzwingen. — In Dublin und anderen großen Städten Irlands sind Meetings zur Unterstützung der Regierung in Vorbereitung und allenthalben Zeichen einer beginnenden Reaction der öffentlichen Meinung in Irland vorhanden.

Italien.

König Humbert von Italien, der am 27. October mit dem Kaiser Franz Josef zusammentreffen soll, wird sich danach in Begleitung des Ministers Mancini nach Baden-Baden zum Kaiser Wilhelm und dem Kronprinzen begeben.

Rußland.

Nach aus Petersburg einlaufenden Berichten scheint es daselbst wieder recht unheimlich zu werden. Bald wird von neuen angeblich hochwichtigen Arretirungen, bald von entdeckten Anschlägen gegen verschiedene Kron- und Privatgebäude geflüstert. Besorgte Gemüther wollen auch von einem bald zu erwartenden Arbeiter-Aufstand gehört haben, kurzum es liegt etwas Unheimliches, nicht recht Definirbares in der Luft, an den Befürchtungen muß aber ein

Körnchen Wahrheit sein, denn auch die Behörden scheinen nicht ganz ohne Besorgniß und haben ihre Vorkehrungen getroffen. Den Truppen der Garnison sind bereits vor einer Reihe von Tagen die detaillirtesten Ordres für alle eventuellen Vorkommnisse zugegangen.

Nordamerika.

Für die Wittwe des Präsident Garfield, welcher die bedeutende Nationaldotation von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark zufloß, ist schon Seitens ihres Gatten vorgesorgt worden, da Präsident Garfield gerade ein Monat vor dem Attentate sein Leben bei der New-York life insurance company für 25 000 Dollars versicherte, welcher Betrag auch der Wittwe bereits eingehändigt wurde.

Provinzielles.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz trifft am 23. d. Mts., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, in Ohlau ein. Zur Begrüßung des hohen Gastes werden die Guts- und Gemeinde-Vorsteher aus dem Kreise Ohlau am Kreishause Aufstellung nehmen. — Der Besuch des Fürstenwaldes ist während der Hofjagden am 24. und 25. d. Mts. untersagt. Dem Publikum wird nur der Zutritt zu dem in der Nähe des Ohlau-Lindener Fährweges belegenen Platze gestattet, an welchem die hohe Jagdgesellschaft das Frühstück einnimmt.

Breslau. Se Kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen trifft am Sonntag den 23. October, Abends 6 Uhr 21 Min., von Schloß Camenz kommend, hier ein; die Weiterfahrt zur Hofjagd nach Ohlau erfolgt mit dem Extrazug, welchen Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz zur Fahrt nach Ohlau benutzt.

Breslau, 22. Oktober. (Beisetzung des Fürstbischofs Dr Heinrich Förster.) In dem hohen Chor der Cathedral-Kirche zu St. Johannes ist man bereits seit gestern beschäftigt, die Gruft für den am 20. October auf Schloß Johannesberg verstorbenen Fürstbischof Dr. Heinrich Förster herzustellen. Die Gruft befindet sich an der Evangelienseite des Hochaltars dicht an den Stufen des Fürstbischöflichen Thrones, hart an der Ruhestätte des Vorgängers des Fürstbischof Heinrichs, des Cardinals Melchior v. Diepenbrock. Die meisten Fürstbischöfe von Breslau sind in der hiesigen Domkirche bestattet, zahlreiche derselben haben stattliche, kunstvoll hergestellte Monumente. Die Ruhestätte des Fürstbischofs Heinrich wird voraussichtlich gleich der des Cardinals Melchior nur ein flacher Stein mit einfacher Inschrift schließen. Die Bestattungsfeierlichkeiten nehmen am Montag, 24. d. auf Schloß Johannesberg mit der feierlichen Einsegnung ihren Anfang. An demselben Tage wird die sterbliche Hülle nach Breslau überführt und im hohen Chor der Cathedrale niedergelegt. Am Dinstag, 25. d., früh 5 Uhr beginnen die Exequien mit feierlichem Requiem, denen die Beisetzung folgt. — Bis zur Bestattung verkünden die Glocken sämmtlicher katholischer Kirchen der Diöcese dreimal täglich drei Stunden die Trauerbotschaft, in allen Kirchen werden auf Anordnung des Domcapitels Trauerexequien gehalten. — Wie wir vernehmen, hat der Dahingeschiedene zahlreichen Kirchen und Wohlthätigkeitsanstalten namhafte Spenden letztwillig zugewendet. Auch hat er seinen Offizianten und seinem Dienstpersonal ansehnliche Legate zugetheilt. (Schl. Presse.)

— Die Vorarbeiten für die von Seiten eines Comitees projectirte Bahnlinie Kempen-Namslau-Brieg-Strehlen-Reichenbach-Neurode sind am 20. d. zum Abschluß gebracht worden. — Zur weiteren Beschlußfassung in dieser Bahn-Angelegenheit findet hierselbst in den nächsten Tagen eine Sitzung des Comitees statt.

Reichenbach u. d. E., 21. October. [Bahnhof-Anlage.] Nach einer in der Stadtverordneten-Sitzung erfolgten Mittheilung soll der hiesige Bahnhof der Namslau-Brieg-Strehlen-Reichenbach-Neurode-Eisenbahn in der Nähe der städtischen Ziegelei erbaut werden, also ziemlich fern vom Centrum der Stadt.

— [Secundärbahnen.] Einem Comitee in Carlsruh O./S. ist zu Händen des General-Lieutenants z. D. J. Klotz die Erlaubniß zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Namslau über Carlsruh und Königshuld nach Oppeln beziehungsweise Malapane ertheilt worden.

Neisse, 21. October. [Ordnungsstrafe.] Während der Verhandlungen des Schwurgerichts wurde Graf Eduard Oppersdorff-Schreibersdorf in eine Ordnungsstrafe von 1000 Mark genommen, da er seinen staatsbürgerlichen Pflichten als Geschworener nicht genügt hatte.

Gleiwitz, 18. October. [Diebeshumor.] Einem Grubenarbeiter in Borsigwerk wurden jüngst 12 fette Gänse gestohlen und dafür 12 magere Gänse zurückgelassen, von denen jede einen Zettel mit der Aufschrift trug: „Guten Morgen lieber Schwager, gestern fett und heute mager.“ Bisher ist der humoristische Dieb nicht ermittelt.

Ratibor, 20. October. Am 18. d. wurden bei dem ersten Fischzuge in den Grabowkoer-Teichen etwa 200 Centner Fische herausgebracht. Der Fischzug wird noch bis zum 21. d. fortgesetzt.

Görlitz, 21. Octbr [Verurtheilnng wegen Tödtung eines Kindes.] Vor den Schranken des Schwurgerichts hierselbst stand vorgestern die unverehelichte Johanna Christiane Geisler aus Lauban, angeklagt des Mordes, verübt im Mai d. J. an ihrem wenige Wochen alten Kinde. Die wiederholt wegen Bettelns und Vagabondirens bestrafte Person hat nicht weniger als zehn Kinder unehelich geboren, die sämmtlich, bis auf ein jetzt fünf Jahr altes Mädchen, und zum Theil unter sehr verdächtigen Umständen gestorben sind. Das letzte Kind ist von der unnatürlichen Mutter durch Ersticken (mittelst Rauch und Dampf) getödtet worden, indem sie das arme Wesen auf einen Tisch festgebunden, sein Gesicht mit einer dichten Schicht Hollunderblüthen und einem dicken Tuch bedeckt und dann im Ofen, den sie mit altem Stroh, Lederzeug u. dgl. vollgestopft, ein qualmendes Feuer angezündet hat. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage bezüglich des Mordes, sprachen aber die Angeklagte der Tödtung schuldig, worauf sie zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Görlitz, 19. October. [Gefährdung eines Bahnzuges.] Am Sonntag Abend konnte den zwischen hier und Lauban verkehrenden Personenzug, der um 8 Uhr 14 Min. von Görlitz abfährt, leicht ein größeres Unglück treffen. Zwischen den Stationen Nikolausdorf und Lichtenau war nämlich eine lange Leiter quer über die Schienen gelegt worden, und der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit über dieselbe weg, sie total zersplitternd und zermalmend, nachdem sie vorher schon von den Räumern, die an der Maschine vor den Vorderrädern angebracht sind, eine Strecke weit fortgeschleift worden war. In Betreff der Art und Weise, wie die Leiter auf die Schienen gekommen, vermuthet man, daß vielleicht übermüthige und angetrunkene Personen sie hingelegt haben, ohne recht zu überlegen, welch' großes Unglück sie dadurch hätten anrichten können. Tags zuvor war die Leiter von Arbeitern benutzt worden, die beauftragt waren, die Telegraphenleitungen zu untersuchen und eventuell auszubessern; über Sonntag ruhten natürlich diese Arbeiten und man hatte die Leiter einstweilen an der Böschungswand liegen lassen, um sie am folgenden Morgen wieder in Gebrauch zu nehmen.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung von **Paul Böttcher.**

Alle Rechte vorbehalten.
Reichs-Gesetz vom 11. Juni 1870.

(Fortsetzung.)

Indem sie noch darüber nachdachte, hörte sie bei der unten geöffneten Hausthür einige Personen mit einander sprechen, die dicht vor dem Hause stehen blieben.

Selma glaubte schon, daß man sie hier überraschen könne; deshalb eilte sie wieder einige Stufen hinab und suchte sich da zu verbergen, wo gerade in dem Treppengang ein kleiner Einschnitt eingebaut war, der zur Aufnahme von allerlei Hausgeräth diente, in diesem Augenblick aber leer stand.

Ihre Furcht war jedoch unbegründet; es waren zwei Mägde, die nach der Arbeit noch kurze Zeit verplauderten, aber nicht in das Haus hineinkamen. Jedoch war Selma im Stande, von Ihrer Stellung, die sich ganz in der Nähe der Sprechenden befand, jedes Wort zu vernehmen, und was sie hörte, war nur noch mehr geeignet, ihren Kummer zu erhöhen.

„Ich begreife gar nicht“, sagte die Eine derselben, „was den jungen Brandt heute so schnell zur Abreise bewegen konnte. Elsbeth hat sich auch nichts darüber ausgelassen und will morgen ebenfalls zu einem von unsern Bauern ziehen.“

Dabei waren die Beiden aber schon wieder weiter gegangen. Selma war es bei dem Gehörten, als müsse ihr das Herz brechen. Die helle Verzweiflung zog in ihre Seele ein. Was hatte sie gethan, daß sie Gott so hart heimsuchte? Walther war fort, sie hatte es soeben gehört und fühlte es beim Anblick der offenen Räume, deren trostlose Leere sie betrübend anstarrte. „Walther!“ rief sie leise, als könnte sie es immer noch nicht glauben, daß sie jetzt vollständig verwaist und verlassen sei. „Walther!“ rief sie immer wieder, als müsse der Geliebte in der Ferne sie hören und zu ihr zurückkehren.

Verzweiflungsvoll rang sie die Hände War es denn möglich, daß er sie verlassen konnte, ohne ihr nur Lebewohl zu sagen? Oder hatte er bereits den Glauben an ihre Treue verloren, da sie auf des Vaters Gebot sich hatte von ihm fern halten müssen?

Nur dieser Umstand konnte nach ihrer Ansicht Walther zu diesem schnellen Schritt bestimmt haben und nachdem sich Selma einigermaßen wieder beruhigt hatte, dachte sie daran, bei der alten Elsbeth nach der Adresse Walthers zu fragen, damit sie ihm Alles brieflich mittheilen konnte.

Aber die Alte blieb zu lange aus und es war ihr unmöglich, auf deren Rückkehr zu warten. Da es für heute doch bereits zu spät zur Abreise war, wollte sie am andern Morgen noch einmal mit Elsbeth sprechen und dann dem Vaterhause Lebewohl sagen. Vorerst aber gedachte sie noch etwas zu thun, was ihr als heilige Pflicht dünkte und wozu ihr morgen vielleicht nicht einmal die Zeit blieb: Sie wollte noch einmal beten, sich stärken und Trost holen am Grabe der Mutter.

— — — — — —

Eine halbe Stunde später sehen wir Selma sichtlich gestärkt und beruhigt, gläubig die schönen Augen zum dunklen Sternenhimmel aufschlagend, von dem Gottesacker dem Hause zuschreiten.

Ein unbestimmtes Etwas aber trieb sie noch einmal dem Inspektorshause zu; vielleicht war es die Hoffnung, noch heute mit der alten Elsbeth sprechen zu können. Aber sie sah sich auch diesmal enttäuscht, die Alte war immer noch nicht zurückgekehrt.

Zögernd stand sie einige Augenblicke vor dem Hause, immer noch rathlos, ob sie sich direkt heimbegeben solle. Jetzt, wo sie sich von der Heimath zu trennen gedachte, schien ihr dieselbe doppelt schön. Sie betrachtete die grünen, mit hohem Gras bewachsenen Wiesen, die längst schon der Hand des Schnitters warteten, die herrlichen Blumenbeete und die uralten hohen Bäume, die ihre Kindheit und die schönen Kinderspiele, welche sie mit Walther auf diesem Platz durchlebt, mit angesehen hatten. Sie waren die letzten stummen Zeugen ihrer Freuden und ihrer Leiden und ein wehmüthiger Zug spielte um ihre Mundwinkeln, als sie daran dachte, daß sie morgen Abend schon weit von der ihr einst so lieb gewesenen Heimstätte sein könne. Ein sanfter Wind säuselte über die Erde und bewegte die Zweige der hohen Eichen, die ihr gleichsam das letzte Lebewohl auf dem ferneren Lebenswege zunickten.

Der Mond schien heute gerade doppelt schön, um ihr den letzten Anblick all der Naturschönheiten ihrer Heimath recht zu erleichtern.

Ganz in ihrer Nähe und fast zu ihren Füßen hörte sie eine Grille ihr Abendlied zirpen, und als sie, fast von ihren Tönen angezogen, den Blick zur Erde senkte, da — —

Was war das? Ein großes zusammengefaltetes Papier lag zwischen dem hohen Grase — —

Ein innerlicher Drang bewog Selma, das Schreiben aufzuheben und als sie es in den Händen hielt und der Mond sein volles Licht auf die Adresse warf, entzifferte sie die in großen Schriftzügen niedergeschriebenen Worte:

„An meinen Sohn Walther! — Von diesem zu öffnen und zu lesen nach meinem Tode!! — Brandt.“

Wie kam dieses Dokument hierher? war dessen Inhalt so unwichtig, daß man es achtlos fortgeworfen hatte? — Sie wendete es um und sah, daß der große Siegel des Briefes sich bereits gelöst hatte was davon herzurühren schien, daß man mit dem Fuß darauf getreten hatte.

Nach langem Nachsinnen gelangte sie zu dem

Entschluß, die Schrift einstweilen in Verwahrung zu nehmen und sie Walthern nachzusenden, der sie jedenfalls verloren hatte, denn anders konnte sie sich den eigenthümlichen Fund nicht entziffern.

Unverzüglich eilte sie nach Hause und eine stille Freude zog in ihr Herz ein bei dem Gedanken, wie sehr Walther sich freuen würde, wenn er durch sie das Dokument wieder erhielt, auf welches er vielleicht großen Werth legte, da es die letzten Worte seines Vaters zu enthalten schien.

Selma war so mit sich selbst beschäftigt, daß sie es nicht bemerkte, wie sich bei ihrem Eintritt in ihr Gemach die vor dem Fenster hängenden und bis zur Erde reichenden schweren Gardinen leise bewegten.

(Fortsetzung folgt.)

Todesanzeige.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach achttägigem Krankenlager an Gehirnblutung unser braver Schwiegersohn, der Rector

Herrmann Lucens

zu Wohlau, im Alter von 30¾ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt lieben Freunden und Bekannten ergebenst an

Namslau, den 24. October 1881.

Julius Kalkbrenner
und **Frau.**

Zwangsversteigerungen.

Es sollen gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden:

Sonnabend den 29. October cr.
Vormittags 10 Uhr

im gerichtlichen Auktionslokale hierselbst

1 Waarenschrank, 1 Repositorium, 1 Brückenwaage, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Schreibsecretair, 1 Kleiderschrank, 2 Oelgemälde, sowie verschiedene Herren- und Damen-Gamaschen.

Montag den 31. October c. Vorm. 10 Uhr

in **Ober-Wilkau** im Gehöft der Stellenbesitzerin Susanna Rademacher verw. gew. Fey

1 Kuh, 1 Schwein, ungefähr 5 Schock Roggen und einige Möbel.

Namslau, den 24. October 1881.

Jansen, Gerichtsvollzieher.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

In dem Buche Dr. **Whites Augenheilmethode,** durch das wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Rechtheit. Dasselbe wird auf Francobestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Ewald Menzel** in **Namslau.**

Augenkranke

die gänzliche Befreiung von ihren

Mein

Atelier

für

künstliche Zähne, Plomben, Reinigen, Nervtödten etc.

befindet sich **Krakauerstraße 12 II.** bei **Herrn Uhrmacher Haisler,** woselbst ich jeden **Mittwoch** und **Donnerstag** persönlich anwesend bin.

E. Schütz,
Zahntechniker.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung des Personenstandes zur Klassensteuer-Veranlagung pro 1882/83 werden wir den Hauseigenthümern in den nächsten Tagen Zählbogen zuschicken, welche am **12. November c.** nach der beigefügten Anleitung vom Hauswirth und den Haushaltungs-Vorständen auszufüllen und am **13. November c.** zur Abholung beim Hauswirth bereit zu halten sind.

Da nach § 12 a, b des Gesetzes vom 1. Mai 1851 jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks, dessen Stellvertreter und jedes Familienhaupt für richtige Angaben verantwortlich ist, ersuchen wir zur Vermeidung von Differenzen, um genaue Ausfüllung der Zählbogen.

Namslau, den 22. October 1881. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 23. September 1881 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß zum Zweck der Stimmabgabe die Stadt Namslau und deren Vorstädte in zwei Bezirke getheilt sind, und zwar bildet

den ersten Bezirk der östliche Theil der Stadt bis zur Bahnhofstraße (Hausnummer 4 bis einschließlich No. 8 und Bahnhof), und die Wasserthorstraße (Hausnummer 2 bis einschließlich No. 4) nebst der polnischen Vorstadt,

den zweiten Bezirk der westliche Theil der Stadt mit der deutschen Vorstadt.

Im ersten Bezirk, zu dessen Wahllocal der Saal des Schützenhauses bestimmt ist, wird als Wahlvorsteher der Herr Rathsherr Pietsch und als dessen Stellvertreter der Herr Rathsherr Sittenfeld,

im zweiten Bezirk, zu dessen Wahllocal der Saal des Gasthofes zur goldenen Krone bestimmt ist, wird als Wahlvorsteher das Kreis-Ausschuß-Mitglied Herr Langner und als dessen Stellvertreter der Herr Lehrer Renner fungiren.

Der Tag der Wahl ist auf den

27. October cr.

festgesetzt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Wahl erfolgt mittelst Angabe von Stimmzetteln; dieselben müssen von **weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sind außerhalb des Wahllocals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, auszufüllen und derart zusammenzufalten, daß der auf demselben enthaltene Name verdeckt ist.**

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in der Wählerliste verzeichnet sind.

Namslau, den 8. October 1881. **Der Magistrat.**

Brot- und Fouragelieferung pro 1882.

Zur Verdingung der Lieferung des **Brot- und Fourage-Bedarfs** für die Garnisonen Namslau und Bernstadt pro 1882 ist Seitens der Kgl. Intendantur ein Termin auf den

7. November cr. Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau anberaumt worden. Die Lieferungsbedingungen nebst der Bedarfs-Nachweisung können in den Amtsstunden eingesehen werden.

Namslau, den 19. October 1881. **Der Magistrat.**

Naturweine sind keine gleichmässig menschlichen Fabrikate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, demnach wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesünder und besser in ihrem primitiven und natürlichen Zustand, als verbesserte, gegypste, mundrecht oder wer weiss womit kristallschön gemachte Weine.

Seit 1876 20 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinstuben (billige Küche, Weine per ¼ Liter ohne Preisaufschlag) und 210 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Berlin Centralgeschäft: 25. Wallstrasse 25.

Berlin 2tes Geschäft: 11. Leipzigerstr. 11.

Berlin 3tes Geschäft: Jerusalemerstr. 48.

Berlin 4tes Geschäft: Alexanderplatz 71.

Berlin 5tes Geschäft: Friedrichstr. 103.

Berlin 6tes Geschäft: 133. Linienstr. 133.

Berlin 7tes Geschäft. 7. Elsasserstr. 7.

Aux Caves de France.

PREIS-COURANT.

Per Liter. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem excl. Flasche. Masse meine Preise bedeutend ca. 30% erwässigen.

	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Garrigues, roth und weiss	1	60	2	20	2	40	3	60	4	80	6	00				
Clairette, roth und weiss, naturmild	1	80	2	20	2	40	3	60	4	80	6	00				
Pitaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	2	10	2	30	2	50	3	90	5	20	6	50				
Balaise, weiss, natural, echter Muscat-Traubengeschm.	2	30	2	50	3	50	5	50	7	50	9	50				
Côte roth, naturreif; weiss naturmild; Kranken empf.	2	40	3	50	4	50	6	50	8	50						
Chateau des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	3	60	4	50	5	50	7	50	9	50						
Malaga und Madère, alt	4	80	6	00	7	50	9	00	12	00						
Muscat de Frontignan, alt. Damen-Wein	4	80	6	00	7	50	9	00	12	00						
Cognac	4	80	6	00	7	50	9	00	12	00						
Echter französischer Natur-Champagner p. Fl. 6,50—8 Mk.																

In Gebind, Grats. — In Gebind, Grats.

Preise b. reinen Fillalen ausserh. dieser Central-Gesellschaft.

Seit 1876: Hoflieferant Ehrenkreuz etc.

Oswald Nier,

Seit 1876: Hoflieferant Ehrenkreuz etc.

Nimes Marseille

Dresden Leipzig

Breslau Stettin

Danzig Halle a. S.

Cassel Potsdam

Rostock Hannover

Frankfurt a. O. Königsberg i. P.

Meine chemisch reinen unverzypsten Naturweine, von denen der Herr Dr. Bischoff, vereidester Chemiker der Königl. Gerichte und des Polizei-Präsidi zu Berlin gesagt hat: „welche primitiven Weine Südfrankreichs (wie die Ihrigen) sind wir in Deutschland nicht gewöhnt. Es liegt auch wahrscheinlich das Danziger Versehen an der für den Chemiker zur Zeit noch mangelhaften Kenntniss reiner südfranzösischer Weine, die wie die Ihrigen keinerlei Verschnitt erfahren haben“, welche Worte mein Stolz und die beste Belohnung meines Bestrebens sind und bleiben werden, in mit meinem eigenem Namenssiegel verschlossenen ½ und ½ Literflaschen sowie illustrirte Preis-Courante sind zu haben in meinen obenstehend verzeichneten Centralgeschäften sowie auch in meiner Niederlage in

Namslau bei Herrn **Paul Koschwitz,**
„ „ **J. A. Kabus.**

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Abonnements nimmt die **O. Opitz**'sche Buchhandlung in **Namslau** entgegen.

Die vereinigten liberalen Parteien schlagen für die bevorstehende Reichstagswahl

als Abgeordneten

den Landtags-Abgeordneten des Brieg-Ohlauer Wahlkreises

Herrn Rittergutsbesitzer

von Hönika zu Herzogswalde

vor.

Brieg, im September 1881.

Das Comité.

Katholiken des Brieg-Namslauer Wahlkreises!

Seit Jahren werden wir durch den „Culturkampf" in unseren heiligsten Gefühlen verletzt. — Priester werden wegen Lesens einer stillen heil. Messe und Spendung der Sterbesacramente bestraft! (Ges. v. 4. Mai 1874.)

Der Papst soll für die Katholiken Preußens nicht als kirchliches Oberhaupt gelten! (Ges. v. 12. Mai 1873.)

Abtrünnige Priester werden in ihren einträglichen Pfründen geschützt oder mit solchen versorgt! (Ges. betr. die Rechte der Alt-Kath.)

Klöster und kirchliche Genossenschaften sind aufgehoben und deren Vermögen der Absicht der frommen Geber und Stifter entfremdet! (Ges. v. 13. Mai 1875.)

Hunderte von Pfarreien sind der Seelsorge beraubt und noch viele andere Härten sind die Folge des unseligen „Culturkampfes" und seiner Gesetzgebung!

Wohl scheint es, als ob man im gegnerischen Lager des verheerenden Kampfes müde geworden sei; doch gerade darum gilt es jetzt, für die **Centrumspartei** mehr als je in der Wahlschlacht die ganze Stärke zu entwickeln, damit **ihre** Abgeordneten vollzählig im Reichstage erscheinen und mit ungeschwächter Kraft Sorge tragen zu können, daß das Friedenswerk beschleunigt, der Friede ein glücklicher werde.

Wählet darum einen **Centrumsmann** in den Reichstag!

Noch eine andere Frage beschäftigt heut die Geister aller denkenden Männer: dies ist die **wirthschaftliche** Frage. In dieser ist durch die mächtige Anregung und Mithilfe der Centrumsfraktion Vieles erreicht; Vieles bleibt noch zu erstreben, — Manches abzuwehren! Die Wirksamkeit der Centrumsfraktion giebt Euch die Garantie, daß sie, wie bisher, ein Wirthschaftssystem nach christlichen Grundsätzen anstreben wird, mit gleicher Fürsorge für den Arbeitnehmer, wie für den Arbeitgeber!

Kommt **Alle** zur Wahlurne und wählet einen Centrumsmann, wählet den

Grafen Hermann Howerden

auf Hünern

und vergesset nicht, daß, ob wir siegen, ob wir unterliegen, doch jede Eurer Stimmen im deutschen Reiche gezählt wird!

Brieg, Namslau, den 3. Oktober 1881.

Assmann, Gutsbesitzer. **Julius Blaschke**, Oberförster. **Elpel**, Lehrer. **Elsner**, Rentier. **Exner**, Kaufmann. **Frontzek**, Ortsvorsteher. **Güttler**, Director. **Klose**, Lehrer. **Korsawe**, Gutsbesitzer. **Kristen**, Kunstgärtner. **Morawe**, Ortsvorsteher. **Nerlich**, Erzpriester. **Paul**, Kaufmann. **Pohl**, Oberamtmann. **Pohl**, Kaufmann. **Przybilla**, Kaufmann. **Ruschkowsky**, Kaufmann. **v. Schalscha**, Rittergutsbesitzer. **Schmidt**, Erzpriester. **Aug. Schneider**, Rechtsanwalt. **O. Schneider**, Tischlermeister. **Dr. Smolka**, Stadtpfarrer. **Spanne**, Freistellenbesitzer. **Swientek**, Stadtpfarrer. **Woiwode**, Pfarrer.

Leere Weinfässer

von 2, 3 und 4 Eimer Inhalt, sehr dauerhaft und zu sofortigem Gebrauch geeignet, verkauft billigst **R. Wechmann.**

Herzogliche Baugewerkschule Holzminden

verbunden mit **Maschinenbauschule**, auf Allgem. Baugewerbl. Ausstellung Braunschweig mit **Erstem Preis** prämiirt. Wintersemester 3. Novbr.

Marinirte Heringe,
Roll-Heringe,
Geraucherte Heringe,
Neunaugen,
Citronen,
Astrach. Caviar,
Sardines à l'huile,
Emmenth. Schweizer-Käse,
Limburger Käse,
Neufchât. Käse

empfehle in vorzüglicher Qualité billigst.

Paul Koschwitz,
Ring.

Dr. Richters electromotor. Zahnhalsbänder

um Kindern das Zahnen zu erleichtern à Stück 1 Mark empfiehlt

Paul Koschwitz,
Ring.

Neue Musikzeitung

Preis vierteljährlich nur 80 Pf.

wofür 6 Nummern nebst 3 Klavierstücken, 3 Lieferungen des Conversationslexicons der Musik, 3 Portraits hervorragender Tondichter und deren Biographien (von Elise Polko), Illustrationen zu Volksliedern von den renommirtesten Düsseldorfer und Münchener Künstlern, Feuilleton's, Novellen etc. etc. geliefert werden.

Alle Postanstalten (Nr. 3107), Buch- und Musikalien-Handlungen nehmen Bestellungen an.

[Vermiethung.] Eine Wohnung in 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ist zu vermiethen und Neujahr 1882 zu beziehen bei **Fuhrmann,**
zur Friedenseiche.

Einladung zu Abonnements-Concerten in Namslau.

Einem vielseitigen Wunsche nachzukommen, habe ich mich entschlossen, in diesem Winter einen Cyclus von

5 Abonnements-Concerten
(Streich-Musik)

mit ausgewähltem Programm zu geben.

Dieselben finden in **Grimm's Hotel** an geeigneten Wochentagen Abends, voraussichtlich Donnerstag, statt und werden durch das Namslauer Kreis- und Stadtblatt bekannt gemacht.

Das Nähere ist in der bereits circulirenden Liste zu ersehen.

Hochachtungsvoll

Schulz,

Stabstrompeter im 2. Schles. Drag.-Reg. No. 8.

Zum Gänse-Abendbrot

auf **Donnerstag den 27. d Mts.** ladet freundlichst ein **W. Spätlich,**
Brauereibesitzer.

Zum Gänseabendbrot

auf **Donnerstag den 27. d. Mts.** ladet freundlichst ein **Heinze,**
in **Böhmwitz.**

Getreidemarktpreise der Stadt Namslau
vom 22. Oktober 1881.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Weizen 100 Kilogr.	21	50	21	—	20	50
Gerste "	15	50	15	—	14	50
Hafer "	14	40	14	—	13	60
Roggen "	17	90	17	40	16	80
Kartoffeln "	3	—	—	—	—	—
Heu (pro 50 Kilogr.)	3	50	—	—	—	—
Stroh (pro Schock)	30	—	—	—	—	—
Butter (pro Liter)	2	—	—	—	—	—

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Bei den Märkten am 17. und 20. October stellte sich der Auftrieb wie folgt: 1) 420 Stück Rindvieh (darunter 215 Ochsen, 205 Kühe). Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 57—58 M. 2. Qualität 46—48 M., geringere 25 bis 27 Mk. 2) 1063 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 57—58 Mk., mittlere Waare 48 — 49 Mk. 3) 916 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21—22 Mk., geringste Qualität 8—9 Mk. pro Stück. 4) 434 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.